

FBP-Termine

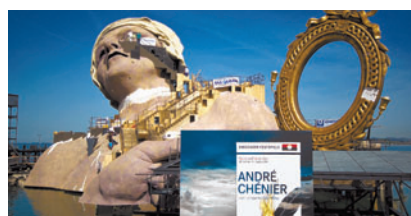
Jahresversammlung der FBP Vaduz

VADUZ Die FBP-Ortsgruppe Vaduz lädt alle Einwohnerinnen und Einwohner herzlich zur diesjährigen Jahresversammlung ein. Wir treffen uns am Montag, den 9. Mai, um 19 Uhr im Gasthof Löwen. Im Mittelpunkt stehen der Jahresbericht und die Neuwahlen des Ortsgruppen-Vorstands. Bürgermeister Ewald Ospelt wird über die Arbeit im Gemeinderat berichten, Dr. Hansjörg Marxer, Präsident des Initiativkomitees, über die «Bürgerinitiative pro Liechtensteinisches Landesspital». Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher!
FBP-Ortsgruppe Vaduz

Jahresversammlung der FBP-Ortsgruppe Mauren-Schaanwald

MAUREN-SCHAANWALD Die FBP-Ortsgruppe Mauren-Schaanwald lädt alle Freunde und Interessierte zur Jahresversammlung 2011 ein. Diese findet am Dienstag, den 10. Mai, ab 19 Uhr im Restaurant Freihof in Mauren statt. Im Mittelpunkt des Abends steht die Wahl des Ortsgruppen-Vorstands mit Neubesetzungen. Darüber hinaus wird der Wahlkampf und das Wahlergebnis der Gemeindevahlen von Februar 2011 analysiert. Von Interesse werden mit Sicherheit auch diverse politische Themen auf Gemeinde- und Landesebene sein. Vorsteher Freddy Kaiser wird einen Überblick über die zentralen Aktivitäten der Gemeinde geben. Nehmen Sie diese Gelegenheit wahr und nutzen Sie den direkten und bürger-nahen Kontakt mit den FBP-Mandatsträgern. Wir freuen uns, Sie am Dienstag, den 10. Mai, ab 19 Uhr im Restaurant Freihof begrüßen zu dürfen.
FBP-Ortsgruppe
Mauren-Schaanwald

Mit der FBP zu den Bregenzer Festspielen



BREGENZ Am Sonntag, den 21. August 2011, besucht die FBP die Aufführung der Oper André Chénier von Umberto Giordano auf der Seebühne in Bregenz. Vor der Aufführung genießen wir ein gemeinsames Abendessen im Hotel Mercure. Abfahrt mit dem Bus ab 17.15 Uhr. Preis pro Person inkl. Busfahrt nach Bregenz und zurück, Aufführung und Abendessen: 238 Franken. Anmeldungen nehmen wir gerne unter der Telefonnummer 237 79 40 oder per E-Mail an anita.frick@fbp.li entgegen.

Mit der FBP nach Bern

VADUZ/BERN Auch in diesem Jahr findet die schon traditionelle FBP-Botschaftsreise statt. Wir fahren am Freitagmorgen, den 1. Juli, mit dem Zug nach Bern. Anschliessend besuchen wir die liechtensteinische Botschaft und treffen unseren Botschafter Dr. Hubert Büchel. Neben einer geführten Altstadtbesichtigung, einem geführten Rundgang im Bundeshaus und einem gemeinsamen Abendessen ist auch genügend freie Zeit in Bern auf unserem Reiseprogramm eingeplant. Rückreise mit dem Zug ist am frühen Samstagabend, den 2. Juli, eingeplant. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 237 79 40 beim FBP-Sekretariat oder per Mail an andrea.schaedler@fbp.li.



Aeulestrasse 56, 9490 Vaduz
Tel.: 237 79 40, Fax: 237 79 49
www.fbp.li



Energiepolitik im 6-Punkte-Programm: Der Energiemix muss optimal ausgestaltet werden und effizient dort ankommen, wo er benötigt wird. (Foto: Shutterstock)

FBP aktuell

Kindle und Büchel: «Es geht um die Effizienz der Energienutzung»

Energiepolitik Eine verbesserte Förderung der Energiepolitik und ein klares Konzept für die Rolle der einzelnen Energieversorger fordert das 6-Punkte-Programm der FBP. Die FBP-Abgeordneten Elmar Kindle und Gerold Büchel nehmen dazu Stellung.

VON GÜNTHER MEIER

«Volksblatt»: Elmar Kindle, die Kernreaktor-Katastrophe in Japan hat überall zu Forderungen aus der Atomenergie geführt. Das 6-Punkte-Programm der FBP wurde noch vor dieser Katastrophe verfasst. Muss es überarbeitet werden, was den Bereich Energie betrifft?

Elmar Kindle: In keiner Weise muss unser Papier überarbeitet werden. Die Forderung nach der Erhöhung des energetischen Eigenversorgungsgrades in unserem Land entspricht, wenn man so will, dem Ruf nach erneuerbaren Energien. Immerhin prüfen wir in unserem Land die Geothermie, die Wasserkraftnutzung im Alpenrhein, Solarenergie, Windkraft und Blockheizkraftwerke. Der FBP-Fraktion geht es um die Effizienz der Energienutzung.

Gerold Büchel, darf ein Land wie Liechtenstein, das keine Atomkraftwerke hat und bisher von diesem Atomstrom abhängig war, überhaupt den Ausstieg aus der Kernenergie fordern?

Gerold Büchel: Fordern darf man sicherlich, die Frage stellt sich nur, inwieweit wir in diesem Punkt Einfluss haben. Ich denke, wir sollten uns nicht so stark auf das konzentrieren, was wir nicht beeinflussen können, sondern wir sollten uns

auf das konzentrieren, was wir beeinflussen können. Wenn wir energietechnischer Selbstversorger werden oder zumindest unseren Selbstversorgungsgrad massgeblich ausbauen, dann können wir entscheiden, welche Energiequellen wir wollen und welche wir nicht wollen.

Das 6-Punkte-Programm der FBP fordert Leitlinien für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Strom- und Wärmegewinnung. Ist das heute noch realistisch?

Elmar Kindle: Die Gegenfrage wäre, was daran nicht realistisch ist. Der Begriff «umweltschonend» versteht sich von selbst, die Zuverlässigkeit ist eine Grundanforderung an die Energieversorgung und die Bezahlbarkeit muss ein Ziel bleiben. Schliesslich werden die Kosten von erneuerbaren Energie, die heute noch im höheren Segment liegen, mit der Menge und der fortschreitenden Entwicklung langfristig auch nach unten korrigiert werden. Trotzdem bleibt es ein Faktum, dass uns saubere Energie auch etwas wert sein muss.

«Es bleibt ein Faktum, dass uns saubere Energie auch etwas wert sein muss.»

ELMAR KINDLE
FBP-LANDTAGSABGEORDNETER

Was versteht die FBP unter Versorgungssicherheit? Gibt es das für Liechtenstein, das über 80 Prozent des Energieverbrauchs von ausländischen Quellen beziehen muss?

Gerold Büchel: Den Anteil an Energie, welchen wir selbst herstellen um unsere Versorgung zu decken, definiert unsere Versorgungssicherheit. Des Weiteren stellt sich nicht nur die Frage, inwieweit wir jederzeit Energie haben oder nicht, sondern auch um welchen Preis wir künftig den Strom einkaufen müssen. Man kann bei uns nach wie vor von einer gesicherten Energieversorgung sprechen, Gaslieferstopp aus Russland oder die AKW-Katastrophen in Japan oder Tschernobyl stellen aber diese Selbstverständlichkeit in Frage. Hinzu kommen ökologische und ökonomische Fragestellungen, die es zu beantworten gilt. Inwieweit eine 100%ige Selbstversorgung bei uns vernünftig realisiert werden kann, müsste geprüft werden. Eine markante Erhöhung ist aber sicherlich auch unter wirtschaftlichen und ökologischen Gesichtspunkten gut möglich.

Kritik gibt es im 6-Punkte-Programm hinsichtlich der bisherigen staatlichen Förderung im Bereich der Energie. Kritisiert wird die undurchdachte

Förderung einzelner Energieformen. Was ist konkret gemeint und was soll künftig besser werden?

Elmar Kindle: Es geht darum, dass der Energiemix bei Strom und Wärme optimal ausgestaltet wird und effizient dort ankommen muss, wo er benötigt wird. Wir sollten bei neuen Projekten genau prüfen, ob sie der Effizienz dienen oder selbiger eher schaden. Der Spruch «Konkurrenz belebt das Geschäft» kommt in der Energieversorgung nicht immer zum Tragen. Wenn der Staat Projekte fördert, muss am Ende etwas gewonnen werden, und zwar auch in ökologischer und aus ökonomischer Sicht. Nur sinnvolle Projekte bezüglich Leistung, Auswirkungen auf die Umwelt, Standort und Nutzen sollten staatliche Unterstützung erfahren. Eine direkte Konkurrenzierung darf nicht geschehen und vor einer Überförderung sollten wir uns hüten.

Die einen befürworten das Aufstellen von Sonnenkollektoren, andere meinen, die kleinen Flächen würden für die Energieversorgung nicht viel bringen. Was halten Sie davon und machen Sonnenkollektoren überhaupt Sinn in einem Land, in dem nur die Hälfte des Jahres die Sonne scheint?

Gerold Büchel: Sinn macht die Nutzung der Sonnenenergie auf jeden Fall. Generell sollte man sich aber nicht auf eine Energieform fixieren. Jede erneuerbare Energieform hat ihre Vor- und Nachteile, entscheidend ist ein vernünftiger Energiemix mit Energiequellen, die am Standort auch Sinn machen. Nutzbarere Flächen für Sonnenkollektoren hat es genügend, aber es wäre falsch, 100 Prozent der Energie aus nur Sonne, nur Erdwärme, nur Wind oder nur Wasserkraft gewinnen zu wollen. Nur ein vernünftiger Energiemix bietet Sicherheit und Nachhaltigkeit. Das gegenseitige Auspielen der verschiedenen Energiequellen ist in diesem Prozess kontraproduktiv!

Gefordert wird von der FBP-Fraktion die Steigerung des Eigenversorgungsgrads mit Energie. Wie soll das geschehen?

Elmar Kindle: Die LKW sind aktuell mit einer Projektstudie «Wasserkraftnutzung am Alpenrhein» beschäftigt. Mit diesem Projekt liesse sich der Eigenversorgungsgrad in der Stromversorgung erheblich erhöhen. Auch die Beteiligung der LKW am Offshore-Windpark Ocean Breeze trägt zur Erhöhung der Eigenversorgung bei, wobei dies im

Unterschied zu einem Rheinkraftwerk natürlich nicht auf unserem Staatsgebiet stattfindet und somit auch unsere Wirtschaft nicht davon direkt profitieren kann. Für mich muss aber auch die Thematik Windkraft abschliessend untersucht werden. Jede denkbare und unter dem Strich wirtschaftliche Möglichkeit muss geprüft und weiterentwickelt werden, damit wir den Eigenversorgungsgrad in Liechtenstein in den kommenden Jahren bestmöglich erhöhen. Dass es hierfür von allen eine entsprechende Kompromissbereitschaft braucht,

«Dass sorgfältiger mit dem Konsum von Energie umgegangen werden muss, ist für uns klar.»

GEROLD BÜCHEL
FBP-LANDTAGSABGEORDNETER

ist für mich selbstredend und auch selbstverständlich. Alles andere ist unseriös und entspricht dem heutigen Zeitgeist nicht mehr. Die Worte «das geht nicht» darf es nicht mehr geben. Sowohl von staatlicher wie auch von privater Seite.

Wie steht es mit dem Einsparen von Energie? Auch ein Programmpunkt für die FBP?

Gerold Büchel: Dass sorgfältiger mit dem Konsum von Energie umgegangen werden muss, ist für uns klar. Auch werden energiesparende Massnahmen heute schon unterstützt und sollen auch weiterhin einen wichtigen Beitrag leisten. Was vor 30 Jahren noch gebaut wurde, ist - energietechnisch betrachtet - kein Vergleich mehr zum Standard von heute. In diesem Prozess darf aber nicht unterschätzt werden, dass zwar die Einsparung von Energie bei den einzelnen Elementen reduziert wird, die Menge an Verbrauchern aber nach wie vor steigt. Der gesamthafte Energiekonsum steigt nach wie vor pro Jahr. Diesen Verbrauch zu stabilisieren, wird schon eine Herausforderung darstellen. Ob in absehbarer Zeit gar eine Reduktion des gesamten Energieverbrauchs erzielt werden kann, wage ich zu bezweifeln.



Elmar Kindle (links) und Gerold Büchel: «Der FBP-Fraktion geht es um die Effizienz der Energienutzung.» (Fotos: VB)